

1 WUNSCH ZUR SYSTEMATIK

Es ist schon seit Jahrhunderten der Versuch von Menschen, Ähnlichkeiten im persönlichen Verhalten zu **systematisieren**. Dieses Strukturieren und Zusammenfassen der menschlichen Eigenschaften ist bekannt unter dem Namen „Typologie“. Bereits in der Antike befasste sich der griechische Arzt Hippokrates mit dem Zusammenhang von Körperbau und Temperament, indem er den Typus des „hinfälligen“ Schwindsüchtigen von dem des „aufgeregten“ Schlaganfallgefährdeten unterscheidet (*zitiert nach Titze / Gröner 1989*)

Der römische Arzt Galen entwickelte diese Typenlehre weiter zu dem auch uns noch bekannten Temperamentstypen, wie sie auch mehrfach vom Gründer der Individualpsychologie, Alfred Adler (1870–1937) aufgegriffen und besprochen wurden, es sind diese z.B.:

Sanguiniker, Choleriker, Melancholiker und der Phlegmatiker

Weitere bekannte Typologien stellt die von Kreschmer (1977) dar, in der er aufgrund von zahlreichen Untersuchungsreihen ein Zusammenhang zwischen dem Körperbau und seiner Persönlichkeit, also seiner lebensstil – typischen Art hergestellt wird.

Der leptosome (schmalwüchsige) Typ, Der phyknische Typ, der athletische Typ

Neben den erwähnten Typologien, gibt es eine Unmenge weiterer Typologien. In der **betrieblichen Fortbildung** haben folgende Typologien mit unterschiedlichem Gewicht Bedeutung erlangt:

Struktogramm (R.W. Schirm), **HDI** (Ned Hermann), **DISG** (F. Gay),

SYNCHRONIZING[®] (Jensch...Jenni),

Die vier Prioritäten (Adler.../ Kefir / Schoenaker / Jenni).

Insbesondere dieses Persönlichkeitsmodell ist aufgrund einer zweidimensionalen Darstellung sehr einfach zu verstehen und auch anzuwenden. Zudem ist der Aufbau klar mit der persönlichen bewussten- und unbewussten Zielsetzung des Menschen verbunden. Das Modell hat sich in der Praxis dank dem sehr nachvollziehbarem Verständnis in der Praxis sehr gut bewährt!

*Wer die Menschen kennen lernen will,
der studiere ihre Entschuldigungsgründe!*

Zitiert nach F. Hebbel